

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 12

Vereinsnachrichten: Traktandenliste für den Delegiertentag des Schweiz.
Arbeiterinnenverbandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die

Redaktion:
Margarethe Saas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelabonnements-Preis:
Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis b. 20 Nummern
an: 5 Cts. pro Nummer.
(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die

Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Diese Nummer bildet den Abschluss des ersten Jahrganges
der „Vorkämpferin“.

Traktandenliste

für den

Delegiertentag

des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes

Sonntag, den 21. April, vormittags 9 Uhr

im Gasthof z. „Schwanen“ in Zürich.

1. Begrüßung.
2. Wahl des Tagesbureau.
3. Sektionsappell.
4. Verlesen des letzten Protokolles.
5. Bericht des Zentralvorstandes.
6. Bericht der Redaktion und Administration der
„Vorkämpferin“.
7. Wahl der Rechnungsrevisorinnen.

8. Anträge des Zentralvorstandes:

- a) Besprechung behufs Gründung einer Zentral-
krankenkasse;
- b) Es soll der Zentralvorstand das Recht haben,
alljährlich die Kassabücher der Sektionen zu
prüfen;
- c) Der Zentralvorstand wünscht genauen Be-
schluß über Entschädigung desselben.

9. Anträge der Sektionen:

Basel: Wahl einer Rechnungsprüfungs-Kom-
mission.

Zürich: a) ob es nicht möglich wäre, für den
Arbeiterinnenverband eine eigene Zen-
tralsekretärin anzustellen, zum Zwecke
intensiver Agitation und Organisation.

- b) daß in Zukunft nur noch soviel Marken
vom Zentralverband bezogen werden
sollen, als die durchschnittlich be-
zahlten zwölf Monatsbeiträge be-
tragen, wie es in den übrigen Ver-
bänden auch der Fall ist.

10. Verschiedenes.

Feuilleton.

Die Kopfabsteiger.

(Eine Fabel der Sumatra-Malaien für unsere Kinder.)

An einem Tage wurden zwei Knaben geboren, der eine im
Norden von Mias, in Boto Riha Jove, und der andere im
Süden, in Mazingö. Dem ersten gab man den Namen Gondru
Sawai Ana'a, während der zweite Latilia Serani hieß.

Als sie groß geworden, zogen sie beide eines Tages aus, um
einen Kopf abzuschneiden. Jeder von ihnen hatte es auf den Kopf
des andern abgesehen. Sie bewaffneten sich beide bis an die
Zähne. Ihre Lanzen hatten siebzig Haken. Der Rücken ihrer
Klewang's (breite Säbel) hatte die Dicke eines Lewahobbaumzeiges,
ihre Schilde die eines Handgelenkes, und ihre Panzer waren aus
Büffelsfell gefertigt.

Auf den Botombasso-Bergen, im Mittelpunkte der Insel, trafen
sie sich.

„Wer bist Du“, fragte Latilia Gondru.

„Ich bin Gondru Sawai Ana'a“, erwiderte dieser.

„Ich bin hierher gekommen, um mir Deinen Kopf zu holen“,
sagte Latilia fort.

„Und ich, um mir den Deinigen zu holen“, entgegnete Gondru.
Sofort entspann sich der Kampf. Doch ihre Lanzen hatten
sich ineinander fest, und sie konnten sie nicht mehr losbringen. Es
blieb ihnen nichts weiter übrig, als ihre Klewang's zu ergreifen;
doch diese blieben aneinander kleben, und sie konnten sich ihrer
nicht bedienen. Als sie nun den Kampf Leib an Leib fortsetzen
wollten, ging es mit ihren Schildern ebenso, wie mit ihren
Schwertern.

„Machen wir freundschaftlich ein Ende“, sagten sie sich, „und
erfassen wir die Köpfe durch etwas Nützlicheres“.

Latilia zog aus seinem Beutel eine Pfingstfrucht und gab sie
Gondru, der sie vor sich in die Erde pflanzte. Sie wuchs augen-
blicklich und trieb weitere Früchte.

Gondru gab Latilia seinerseits ein Betselblatt, das dieser
ebenfalls in die Erde pflanzte.

Das Blatt schlug Wurzel und rankte sich sofort um die Lanze,
die er als Stütze in die Erde gerammt hatte.

Dann trennten sie sich und Jeder nahm einen Vorrat von
Pfingst und Betsel mit, und Gondru sagte zu Latilia: „Gib
Jedermann bei Dir im Süden davon!“

„Und Du tue dasselbe im Norden“, entgegnete Latilia.